

Geschäftsbericht

2022



Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Hermann Schulze-Delitzsch

Raiffeisen-Volksbank
Haßberge eG



Marius Abendroth Walter Appel Mustafa Baker Anja Barth Sandro Barth Viktoria Baumgärtner Niko Bergmann Horst Brochloß-Gerner Susanne Diem Stephanie Dorowski Wilma Dütsch Steffen Fella Michael Fenn Marie Feustel Sabine Gebauer Rudolf Göpfert Markus Götz Anja Günther Benjamin Häffner Kerstin Haßfurter Brigitte Heide Melanie Hein Nadine Helas Irmtraud Herbst Tanja Herbst Nadine Hetterich Sabine Höhn Lisa Hofmann Gabriele Hotzel Elke Issing Barbara Kaffer Gerrit Karl Sabine Kerner Jeanette Klarmann Renate Klauer Jürgen Kolodziej Birgit Korn Johanna Krebs Jonathan Krebs Christian Krines Philipp Krines Sabrina Krines Manfred Krönert Birgit Krug Manfred Lang Daniel Elisabeth Leist Ann-Kathrin Lutz Armin Ma- nietta Bernhard Markfelder Anja Marquart Stephan Merz Tobias Müller Reinhold Nastvogel A n g e - la Nölscher Hans Nölscher Klara Oppelt Alexandra Palisson Sebastian Pecht Kathrin Räh Fre - de- ric Rambacher Silke Raudszus Alexander Rauschert Ka - r i n Reinhardt Lisa Reinwand Laura Reitz Verena Reitz git Roppelt Simon Roppelt Matthias Röh Nicole Scharfing Tamara Scheck-Thies Elisabeth Scheuring Michaela Schirm Herbert Schlem mer Julian Schmidt Bernd Schmitt Norbert Schmitt Laura Schnei der Monika Schneider-Ullrich Lukas

Schönbach Monika Schramm Christi- an Schwab Sophia Seelmann Christian Sieden Markus Simon Niklas Simon Si- mone Staudenmayer Alexandra Stingl luke Thomas Martin Ullrich Steffen Ullrich Sara-Jean Wegert Wolfgang Wenterberger Kerstin Wunderlich Man- fred Zehe Elmar Zehnter Frank Ziski

an Schwab Sophia Seelmann Christian Sieden Markus Simon Niklas Simon Si- mone Staudenmayer Alexandra Stingl Ullrich Sara-Jean Wegert Wolfgang fred Zehe Elmar Zehnter Frank Ziski

Impressum

Herausgeber: Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG, Hauptstr. 29, 97437 Haßfurt, info@rvb-hassberge.de, www.rvb-hassberge.de

Redaktion & Gestaltung: Lars Thomas, Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG; Bildnachweis: Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG, BVR, Getty Images.

Haftungsausschluss: Der Geschäftsbericht wurde mit Sorgfalt erstellt. Für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit übernehmen wir keine Haftung.

Stand: 04/2023

Bestätigungsvermerk & Veröffentlichung: Der vollständige Jahresabschluss 2022 und der Lagebericht werden nach den Vorschriften des § 340 I HGB i.V.m. § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger offen gelegt. Sie tragen den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk des Genossenschaftsverbandes Bayern e. V.

Geschäftsbericht 2022

Grußwort des Vorstandes	4
Unser Jahr 2022	6
Aus den Finanzmärkten	8
Konjunktur in Deutschland	10
Genossenschaften: Eine starke Gemeinschaft	12
Das Ende der Nullzinspolitik	16
Unsere Markenbotschafterin Klara Bühl	18
Geschäftsentwicklung	21
Bericht des Aufsichtsrats	23
Bilanz Aktiva und Passiva	24
Gewinn- und Verlustrechnung	26

Grußwort des Vorstandes

Persönlich, verlässlich und regional

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, verehrte Mitglieder,

das Jahr 2022 wird uns lange als das Jahr der „Zeitenwende“ in Erinnerung bleiben. Preissteigerungen und hohe Inflation, Krieg in der Ukraine, Probleme mit der Energieversorgung und stark gestiegene Zinsen – das waren die wesentlichen Themen des Jahres 2022.

Dennoch ist uns in diesen turbulenten Zeiten Außerordentliches gelungen. Durch das herausragende Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir ein einmaliges Wachstum im Kreditgeschäft von 19,4 % erzielt. Dies ist nur möglich durch das Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden in unsere Fähigkeiten und Zuverlässigkeit.

Bilanzsumme wächst weiter

Unsere Bank hat sich auch in der aktuellen Gemengelage erneut als verlässlicher Partner vor Ort und in der Region präsentiert, was sowohl in der Bilanzsumme als auch im Kundengesamtvolumen sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zum Ausdruck kommt. Die Bilanzsumme hat sich 2022 um plus 8,3 Prozent auf 674,4 Millionen Euro erhöht.

Hervorzuheben ist die Entwicklung im Kundengesamtvolumen. Diese Kennzahl gibt die Gesamtheit aller bilanzwirksamen Einlagen und Kredite wieder, inklusive der von uns betreuten Produkte unserer Verbundpartner, die nicht in der Bilanz erfasst werden. Hier verzeichnen wir einen Zuwachs von 6,6 Prozent auf 1,43 Milliarden Euro.

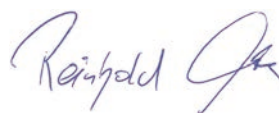
Neben dem Kreditgeschäft hat sich auch das Einlagengeschäft zufriedenstellend entwickelt. Zum Stichtag 31. Dezember 2022 betrug unser Einlagenbestand 947,2 Millionen Euro, 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr.

Stabile Erträge

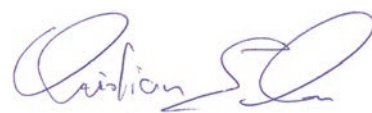
Unser Eigenkapital konnten wir spürbar aufstocken. Es wuchs um 7,6 Prozent auf nunmehr 43,4 Millionen Euro. Die Erträge um Kosten, Steuerzahlungen und Vorab-Einstellungen in die Rücklagen bereinigt ergeben einen Jahresüberschuss in Höhe von 3.256.236,22 Euro.

Zusammengefasst kann man sagen, dass das Jahr 2022 äußerst zufriedenstellend verlaufen ist. Von unserem Erfolg sollen vor allem Sie profitieren. Daher haben wir uns dazu entschieden, die Dividende von 2,5 % auf 4 % zu erhöhen. Wir werden also 159.276,57 Euro als Dividende auf die Geschäftsguthaben auszahlen.

Diese Zahlen zeigen, wie sehr Sie uns vertrauen. Und wir werden auch weiterhin jeden Tag unser Bestes geben, um Ihnen auch in Zukunft ein verlässlicher Partner zu sein und Sie und unsere Region tatkräftig zu unterstützen. Denn Zusammenhalt ist für uns immer noch die beste Zukunftsstrategie.



Reinhold Nastvogel
Vorstand



Christian Schwab
Vorstand



674,4

Millionen Euro beträgt unsere Bilanzsumme.

484,1

Millionen Euro an Krediten haben wir ausgereicht

7.637

Mitglieder hat unsere Genossenschaftsbank.

947,2

Millionen Euro haben uns private Haushalte und Unternehmen anvertraut.

41.500

Euro haben wir 2022 an Vereine und Institutionen gespendet.

93

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei uns angestellt, darunter fünf Auszubildende.





11



14



16



17



18



19



20



21

1. **Ausflug Womans Champions League**
Zum Spiel FC Bayern gegen Barcelona mit den Gewinnern unseres Gewinnspiels
2. **Spende Bayerisches Rotes Kreuz**
Übergabe eines VRmobils zur Unterstützung der mobilen Pflege.
3. **Spende Caritasverein Riedbach e. V.**
Neu- und Umbauarbeiten unterstützen wir mit einer Spende über 1.000 Euro.
4. **Caritasverein St. Margarethe Goßmannsdorf e. V.**
Spende zur Anschaffung zweier Laptops zur Vereinsorganisation.
5. **Ev.-Luth. Kirchengemeinde Holzhausen-Uchenhofen**
Wir spenden 1.000 Euro zur Kirchen-Sanierung.
6. **Die Elf weisen Hasen e. V.**
1.000 Euro für neue Kostüme der Häschengarde
7. **1. SSK Gut Holz Zeil e. V.**
Spende über 1.000 Euro für den Neubau von Umkleidekabinen.
8. **FC Nassach**
Wir unterstützen die Jugendmannschaften mit der Neuanschaffung von Toren.
9. **Kath. Kirchenstiftung Trossenfurt**
1.000 Euro für die Reparatur des Kirchenturmes
10. **Unsere Jubilare 2022**
2022 feierten Isolde Rübig (40 Jahre), Elke Issing und Sabine Kerner (beide 25 Jahre) sowie Johanna Krebs (10 Jahre) ihr Betriebsjubiläum.
11. **VHS Landkreis Haßberge e. V.**
Wir fördern die Umweltbildung sowie Integrationskurse für geflüchtete Menschen.
12. **Kath. Kirchenstiftung Kirchlauter**
Mit 1.000 Euro unterstützen wir die Sanierung der Kirchenglocke.
13. **Franken HELFEN Franken e. V.**
Wir spenden 1.000 Euro aus unserer Aktion „Kussbank“ zur Förderung der Lebenshilfe Haßberge e. V.
14. **Musikbahnhof Gädheim e. V.**
Spende für den Umbau des Musikbahnhofs.
15. **Dorfgemeinschaft Eichelsdorf**
Wir unterstützen die Renovierung des Dorfgemeinschaftshauses „Klosterkeller“.
16. **Caritas-Kindergarten St. Maria Limbach e. V.**
Wir spenden 5.000 Euro für ein Natur- und Nachhaltigkeitsprojekt.
17. **Golfclub Haßberge e. V.**
2.600 Euro für die Anschaffung eines Schlägerwaschers
18. **KiGaVerein Breitbrunn e. V.**
Mit 1.300 Euro unterstützen wir die Anschaffung von Luftfiltern.
19. **Heimatfreunde Goßmannsdorf e. V.**
1.000 Euro für die Anschaffung einer Erntedank-Krone, eines Adventshäuschens und von Ruhebänken.
20. **TV 1884 Zeil e. V.**
Wir spenden 1.000 Euro für den Neubau der Funktionsräume.
21. **SV Mechenried**
Wir fördern den Jugendfußball mit neuen Fußbällen, Pop-Up Toren und Leibchen.

Aus den Finanzmärkten

Volatiles Umfeld mit zahlreichen Herausforderungen

Während in den vergangenen Jahren hauptsächlich die Corona-Pandemie ein Haupttreiber der Entwicklung an den Finanzmärkten war, lässt sich für 2022 kein derart eindeutiger Treiber identifizieren. Spätestens mit Ausbruch des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Februar 2022 entwickelte sich ein wirtschaftliches Umfeld, das von zahlreichen Unwägbarkeiten und einem hohen Maß an Volatilität geprägt war. Zu nennen sind hier beispielhaft historisch hohe Inflationsraten, Unsicherheiten im Bereich der Energieversorgung und ein zügiges Anziehen des geldpolitischen Kurses der Europäischen Zentralbank (EZB). Zwar zeigten sich zu Jahresende mit einem langsamen Abkühlen der Preisentwicklung erste Entspannungszeichen, die Langfristigkeit dieser Entwicklung lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht absehen.

Deutliches Anziehen der Geldmarktsätze

Die Geldmarktsätze stiegen im Jahresverlauf deutlich an. Bewegte sich der dreimonatige Euribor zum Jahresanfang 2022 mit -0,6 % noch deutlich im negativen Bereich, stieg er zur Jahresmitte auf -0,2 %. Diese Entwicklung gewann in der zweiten Jahreshälfte deutlich an Dynamik, sodass der dreimonatige Euribor das Jahr mit 2,1 % beendete. Zurückzuführen ist das deutliche Anziehen der Geldmarktsätze vornehmlich auf das Agieren der Europäischen Zentralbank. Diese begann zur Jahresmitte mit einer deutlichen Anhebung ihrer Leitzinssätze und verteuerte damit die Möglichkeit der Mittelaufnahme, was sich in steigenden Geldmarktsätzen materialisierte. Eine ähnliche Entwicklung vollzog 2022 der Rentenmarkt. Lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im Januar mit -0,1 % noch minimal im negativen Bereich, stieg sie zum Jahreswechsel auf rund 2,5 %. Auch hier sind die geldpolitischen Entscheidungen der europäischen Währungshüter als Hauptgrund für diese Entwicklung zu nennen. Die Zinsstrukturkurve, die

das Zinsniveau in Abhängigkeit von der Laufzeit zumeist der Bundesanleihe beschreibt, hat sich im Verlaufe des Jahres invertiert. Das bedeutet, dass Ausleihungen mit kurzer Laufzeit eine höhere Verzinsung erfahren als länger laufende Ausleihungen. Der US-amerikanische Anleihemarkt erlebte ein Jahr deutlich steigender Renditen. Notierte der zehnjährige US-Treasury Bond zum Jahresanfang noch bei 1,5 %, stieg die Rendite zum Jahresende deutlich auf 3,9 % und stieg damit um gut 160 %.

DAX stürzt im Jahresverlauf ab

Der deutsche Aktienmarkt war 2022 von einem hohen Maß an Volatilität geprägt. Der DAX startete in das Jahr auf einem verhältnismäßig hohen Niveau von rund 15.900 Zählern. Insbesondere der russische Einmarsch in der Ukraine ließ den deutschen Leitindex abstürzen. Sein Jahrestief erreichte der Index im September 2022, als er kurzzeitig unter 11.900 notierte – tiefer stand er letztmalig im November 2020. Die Gründe für den deutlichen Abfall waren neben dem anhaltenden Kriegsgeschehen die auch daraus resultierenden rapide steigenden Energiepreise, hohe Inflationsraten und ein deutliches Anziehen der Geldpolitik der EZB. Nach diesem Tief stieg der Index wieder leicht und stabilisierte sich zum Jahresende bei rund 13.900 Zählern, ein Minus von rund 13 % gegenüber dem Jahresanfang. Eine ähnliche Entwicklung vollzog der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50. Notierte er zum Jahresbeginn bei rund 4.300 Zählern, beschloss er das Jahr mit rund 3.800 Punkten – ein Minus von 12 %. Ende September notierte der Index nur knapp über der Marke von 3.200 Punkten. Die Entwicklung des US-amerikanischen S&P 500 Index stand vornehmlich unter dem Eindruck der deutlich anziehenden Geldpolitik der Zentralbank FED. Das Jahr startete bei einem Wert von 4.800 Zählern und schloss mit einigen Schwankungen bei 3.800 Punkten – ein Kursverlust von nahezu 21 %.

Euro verliert gegenüber US-Dollar

Auf dem Devisenmarkt kam es zu einer ungewöhnlichen Entwicklung: Der Euro/Dollar Wechselkurs war zeitweise paritätisch, Ende September war ein Euro sogar weniger wert als ein Dollar. Zum Jahresanfang lag der Euro bei 1,14 US-Dollar, zum Jahresende bei 1,07 US-Dollar, eine Schwächung von rund 6 %. Die schwächste Notierung erreichte die europäische Gemeinschaftswährung im September mit 0,96 US-Dollar je Euro. Hauptgrund für die deutliche Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar war der russische Invasionskrieg und seine Auswirkungen, von denen der Euroraum mit seiner unmittelbaren Nachbarschaft zur Ukraine deutlich stärker betroffen ist als die USA. Diametral zum Dollar-Wechselkurs verlief 2022 die Entwicklung gegenüber dem britischen Pfund. War zu Jahresbeginn ein Euro noch umgerechnet 0,84 Pfund Sterling wert, stieg dieser Wert auf 0,89 Pfund – eine Steigerung von 6 % im Jahresverlauf.

Deutlicher Preisanstieg nach Angriffskrieg

Am deutlichsten zeigten sich die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf dem Rohölmarkt. Kostete das Barrel der Referenzsorte Brent zum Jahresbeginn noch knapp 70 Euro, schoss der Wert nach Kriegsausbruch im März auf 118 Euro. Der Rohölpreis bewegte sich über den gesamten Sommer auf einem annähernd hohen Niveau und fiel erst zum Jahresende wieder, blieb jedoch deutlich über dem Niveau vor Kriegsbeginn. Mit einem Schlusskurs von 77 Euro stieg der Rohölpreis im Jahresverlauf um gut 11 %. Gold als „sicherer Hafen“ stieg im Frühjahr von einem Jahreseröffnungskurs von 1.830 US-Dollar die Feinunze auf knapp 2.000 US-Dollar. Zum Jahresende lag der Preis bei 1.820 US-Dollar und damit nahezu unverändert gegenüber dem Jahresanfang.



Konjunktur in Deutschland

Schwächeres Wachstum und höhere Inflation

Nachdem wir die Pandemiejahre weitestgehend hinter uns gebracht hatten und uns auf dem Weg aus der Krise wähnten, wurde die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands 2022 spürbar durch die Folgen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine belastet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9 %. Die Wirtschaftsleistung nahm deutlich schwächer zu als 2021, trotz der auch 2022 noch andauernden Erholung vom Coronakrisenjahr 2020. Die allgemeine Teuerung zog kriegsbedingt weiter an. Die Inflationsrate war mit 7,9 % so hoch wie seit über 70 Jahren nicht mehr.

Konjunktur trübte sich zunehmend ein

Zu Jahresbeginn war die Wirtschaftsleistung noch kräftig expandiert, befördert insbesondere durch die voranschreitende Erholung der kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche vom pandemiebedingten Einbruch 2020. Im weiteren Jahresverlauf verschlechterte sich die Konjunktur aber deutlich, was in eine Stagnation zum Jahresende mündete. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Ukrainekrieges, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, länger bestehende Lieferkettenstörungen und enorme Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gas- und Rohölversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferung nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel und die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigte.

Gebremster Anstieg der Konsumausgaben

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte sind, nach einem geringfügigen Zuwachs von 0,4 % im Vorjahr, im Verlauf von 2022 zunächst kräftig gestiegen. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste jedoch dann der Höhenflug der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,6 % zulegen und mit soliden 2,3 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben des Staates sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,1 % schwächer aus als im Vorjahr (3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

Stagnierende Investitionen

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, ungünstigen Finanzierungsbedingungen sowie hoher Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 2,5 % blieb jedoch hinter dem Anstieg des Vorjahres von 3,5 % zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,6 % nach, da einer moderaten Ausweitung der

öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen nahezu, nachdem sie im Vorjahr noch spürbar zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

Negativer Außenbeitrag

Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjktureinbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte und Importe legten um 3,2 % beziehungsweise 6,7 % zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr wo sie um 9,7 % beziehungsweise 9,0 % gestiegen waren. Dämpfend wirkten nicht zuletzt die anhaltende Materialknappheit der deutschen Industrie, die aufgrund des Ukrainekrieges verhängten Sanktionen und die generell schwächere Weltkonjunktur. Da die Importe – in preisbereinigter Rechnung – angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und nach Ausrüstungen erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsproduktes rechnerisch merklich, um 1,3 Prozentpunkte.

Geringeres Defizit der öffentlichen Hand

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,6 Milliarden Euro. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschul-

denstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67 % vermindert haben.

Stabiler Arbeitsmarkt

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Millionen nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals, von 5,75 im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Millionen Menschen und erreichte damit einen neuen Höchststand.

Höchste Inflationsrate seit über 70 Jahren

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 7,9 % im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1 %. Einen vergleichbar hohen Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1951 mit 7,6 % gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekrieges sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 34,7 % und 13,4 % stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,9 % sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führte im Oktober zu einem Jahreshöchststand der Inflationsrate von 10,4 %. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabatt, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnung im Dezember.



Genossenschaften: Eine starke Gemeinschaft

Der Mensch im Mittelpunkt

In Deutschland gibt es rund 7.500 Genossenschaften, die in ganz unterschiedlichen Branchen wie dem Bankwesen, im Baugewerbe oder der Energiewirtschaft tätig sind. Die größte genossenschaftliche Gruppe bilden die 740 Genossenschaftsbanken. Wir Genossenschaftsbanken stellen den Mensch in den Mittelpunkt unseres Handelns – sowohl jeden Einzelnen als auch die gesamte Region in der sie tätig sind. Seit mehr als 140 Jahren engagieren wir uns für unsere Kundinnen und Kunden, unsere Mitglieder und für Vereine und Institutionen in den Haßbergen. Füreinander eintreten und sich füreinander einsetzen gehört seit jeher zu unserem Selbstverständnis. Das macht uns auch in Krisenzeiten wie diesen zu einem verlässlichen Partner – getreu unserem Motto „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“. Genossenschaften begleiten die Menschen durch schwierige Zeiten und geben ihr Bestes sowohl die Gegenwart als auch die Zukunft positiv zu gestalten.

Die Idee der Genossenschaften

Die genossenschaftliche Idee blickt auf eine lange Geschichte zurück. Vor beinahe 180 Jahren gründeten sich die ersten Darlehenskassen-Vereine. Damit kam eine Entwicklung in Gang, die das Leben und Wirtschaften der Menschen in Deutschland nachhaltig verbessert hat. Doch auch international hat sich diese besondere Idee durchgesetzt. Mehr als 2,6 Millionen Genossenschaften mit rund 1 Milliarde Mitgliedern entstanden weltweit nach deutschem Vorbild. Sie bieten 280 Millionen Menschen einen Arbeitsplatz und eine Grundlage für ihren Wohlstand. Genossenschaften sind vor allem dort zu finden, wo nicht nur wirtschaftlicher Erfolg, sondern auch nachhaltiges und verantwortungsbewusstes Handeln gefragt ist. Deshalb wurde die Genossenschaftsidee im Jahr 2016 sogar von der UNESCO mit der Aufnahme in das „Immaterielle Kulturerbe der Menschheit“ gewürdigt.



Mitbestimmen, mitgestalten, mitgewinnen

Ein zentrales Element der Mitgliedschaft ist das Recht der Mitglieder, über die wesentlichen Angelegenheiten ihrer Genossenschaftsbank zu entscheiden. Damit sie dieses Recht ausüben können, führt jede Genossenschaftsbank einmal im Jahr eine Mitglieder- bei großen Mitgliederzahlen eine Vertreterversammlung durch. Bei einer Vertreterversammlung wie auch wir sie durchführen, wirken die von den Mitgliedern gewählten Vertreter mit. Diese werden alle vier Jahre neu gewählt. In den Versammlungen wird über grundsätzliche Fragen entschieden, etwa über die Gewinnverwendung der Bank oder die Besetzung des Aufsichtsrates. Doch Mitglieder profitieren nicht nur durch ihr Mitspracherecht, sie profitieren auch finanziell. So beteiligen wir unsere Mitglieder regelmäßig am Geschäftserfolg und schütten eine marktgerechte Dividende auf die Geschäftsguthaben aus.

Engagiert und nachhaltig

Als Genossenschaftsbank sind wir mehr als nur ein Finanzdienstleister. Wir sind Teil des regionalen Lebens. Und dieses Leben unterstützen und fördern wir. Wir unterstützen Vereine, Schulprojekte und regionale Initiativen. Dies machen wir nicht aus geschäftspolitischem Kalkül, sondern es entspricht unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis. Einen Schwerpunkt unseres lokalen, sozialen Engagements legen wir auf Initiativen, die die Lebensqualität junger Menschen, Familien und älterer Menschen verbessern. Als verlässlicher Partner springen wir dann ein, wo staatliche Förderungen und Maßnahmen nicht ankommen oder nicht ausreichen, um gerade den Jüngeren und Hilfsbedürftigen in der Region aktiv zu helfen. Diesen selbstgestellten Förderauftrag nehmen wir ernst. So haben wir in 2022 41.500 Euro an Vereine, Institutionen und soziale Einrichtungen gespendet.

Neben unserem sozialen Engagement nimmt auch bei uns das Thema Nachhaltigkeit einen immer höheren Stellenwert ein. Wir übernehmen Verantwortung, um den Wandel zu einer nachhaltigen Wirtschaft mitzugestalten. Dabei orientieren wir uns an unseren genossenschaftlichen Werten. Dazu zählen Partnerschaftlichkeit, Transparenz, Solidarität, Vertrauen, Fairness und Verantwortung. So leisten wir unseren Beitrag zur Erreichung des Klimaschutzes.

Partner für alle Fälle

Wir Genossenschaftsbanken stehen für ein breitgefächertes Angebot an Finanzlösungen. Denn hinter uns steht ein Netzwerk bewährter Partner und Spezialisten: die Genossenschaftliche FinanzGruppe. Mit diesen Partnern sind wir in der Lage, ein Vielfalt an Finanzdienstleistungen und -produkten anzubieten – von der Eigenheimfinanzierung bis hin zur Versicherung – je nach den individuellen Wünschen unserer Kundinnen und Kunden. Und das alles auf die einfachste Art und Weise: in unserer Bank vor Ort. Natürlich beraten auch unsere Spezialisten der Genossenschaftlichen FinanzGruppe so, wie wir es immer tun: der Mensch steht im Mittelpunkt und nicht das Produkt.





Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Hermann Schulze-Delitzsch

Die Geburt einer Idee

Die Geschichte der Genossenschaften beginnt im November 1846, Hungersnöte und Missernten prägen diese Zeit. Ein verregneter, kalter Sommer hatte das Getreide auf den Feldern verrotten lassen, die Krautfäule die Kartoffelernte vernichtet. Lebensmittelvorräte wurden knapp und die Preise für Brot explodierten. Von der prekären Lage besonders betroffen waren Bauern, Handwerker und kleine Unternehmen. Sie benötigten dringend Geld. Kredite bekamen sie aber nur bei privaten Geldverleihern, die Wucherzinsen verlangten und mit der Not der Menschen Geschäfte machten. Viele verschuldeten sich, verarmten und verloren ihre Existenzgrundlage. Um die Not der einfachen Menschen zu lindern, gründeten Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Hermann Schulze-Delitzsch unabhängig voneinander die ersten Darlehenskassen-Vereine und errichteten so das Fundament der heutigen Genossenschaftsbanken.

Der Namensgeber unserer Bank

Friedrich Wilhelm Raiffeisen wurde als eines von neun Kindern am 30. März 1818 in Hamm geboren. Obwohl klug und talentiert, musste er schon früh dem Militär beitreten, da sich seine Familie kein Studium leisten konnte. Schnell machte er beim Militär Karriere, wurde sogar an die Inspektionsschule nach Koblenz kommandiert, zur damaligen Zeit eine große Auszeichnung. Nach seiner militärischen Karriere wurde er von der preußischen Kommunalverwaltung als Kreissekretär nach Mayen versetzt und war von 1845 bis 1848 Bürgermeister von Weyerbusch im Westerwald. Der Hungerwinter 1846 traf auch den Westerwald hart. Die Regierung lieferte zwar nach einem Antrag Raiffeisens Getreide, um die ärgste Not zu lindern, leisten konnten sich das Getreide aber die Wenigsten. Eigenmächtig gab Raiffeisen das Getreide gegen Schuldscheine heraus. Dafür gründete er einen Hilfsverein und überredete gutsituierte Mitbürger, ihre Ersparnisse dort

einzubringen. Der neu gegründete Brotverein baute mit dem Geld ebenfalls ein Gemeindebackhaus und finanzierte Saatkartoffeln, damit die Ärmern im darauffolgenden Herbst ihre Schulden zurückzahlen konnten. Auch in seinem Folgeamt als Bürgermeister von Flammersfeld, das er 1948 antrat, setzte er auf das bewährte Prinzip. Großviehhändler verkauften den weitgehend ungebildeten Landwirten minderwertiges Vieh zu überhöhten Preisen und überteuerten Krediten. Um diesem Problem Herr zu werden und der Landbevölkerung nachhaltig zu helfen, gründete er am 1. Dezember 1848 den „Flammersfelder Hilfsverein zur Unterstützung unbemittelter Landwirte“. Raiffeisen selbst bezeichnete diesen Tag später als Geburtsstunde des Genossenschaftsgedankens.

Der Vater des Genossenschaftsgesetzes

Hermann Schulze-Delitzsch wurde als ältestes von zehn Kindern des Bürgermeisters August Wilhelm Schulze und seiner Frau Wilhelmine Schulze im kursächsischen Delitzsch geboren. Er genoss eine höhere Schulbildung an der Alten Nikolaischule in Leipzig, die er 1827 abschloss. Anschließend lies er sich zunächst an der Universität Leipzig, später in Halle zum Rechtsgelehrten ausbilden. Als Richter in seiner Heimatstadt lernte er die Sorgen der kleinen Handwerksbetriebe auf dem Land kennen, die mit der fortschreitenden Industrialisierung nicht Schritt halten konnten. Um ihnen ihre Lebensgrundlage zu gewährleisten, gründete er Kreditvereine zur Geldbeschaffung für Investitionen und zur Gründung von Genossenschaften. Damit war er so erfolgreich, dass er als Dachverband den „Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften“ schaffen konnte. 1859 wurde er in das Preußische Abgeordnetenhaus gewählt. Als Landtags- und Reichstagsabgeordneter setzte er schließlich das Genossenschaftsgesetz in Preußen durch.

So funktioniert eine Genossenschaftsbank



Das demokratische Prinzip

Schon seit 1849 gilt bei uns das demokratische Prinzip: ein Mitglied, eine Stimme – egal wie viele Mitgliedsanteile jemand hat. Mitglied und damit Teilhaber bei uns Genossenschaftsbanken kann jeder werden, der Kunde bei uns ist. Alles ganz fair.



Gremien und Kontrolle

Alle vier Jahre wählen die Mitglieder ihre Vertreter. Die Vertreterversammlung ist das höchste Organ unserer Genossenschaft. Sie entscheidet über den Jahresabschluss, die Gewinnverwendung, die Besetzung des Aufsichtsrates sowie über wichtige Vorhaben wie Fusionen und satzungsgemäße Zustimmungen.



Wir gehören unseren Mitgliedern

Als Genossenschaftsbanken gehören wir unseren Mitgliedern, die zugleich unsere Kunden sind. Wir haben den klaren Auftrag unsere Mitglieder zu fördern und werden dabei von drei Ideen geleitet: Den drei „S“: Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung.



Genossenschaftliche Beratung

Unsere Genossenschaftliche Beratung ist die Finanzberatung, die erst zuhört und dann berät. Unsere Beratung erfolgt verständlich, ehrlich und glaubwürdig. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Sie dabei zu unterstützen, Ihre Ziele und Wünsche zu verwirklichen.



Wir machen den Weg frei.

Wir fördern vielseitig: Sowohl ganz individuell durch Ausschüttungen an unsere Mitglieder, bei der jeder in der Genossenschaft profitiert wie auch die Region. Unser Engagement für soziale Projekte vor Ort ist ein wichtiger Teil unserer Philosophie.

Das Ende der Nullzinspolitik

Der Zinsmarkt erlebte im vergangenen Jahr die rasanteste Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Nach einer langen Phase des Niedrigzinses gewann die Zinsentwicklung eine ungeheure Dynamik. Um steigende Inflationsraten im Europäischen Währungsraum in den Griff zu bekommen, rückte die Europäische Zentralbank von ihrer Nullzinspolitik ab und erhöhte diese deutlich. Die Folgen waren und sind für Verbraucherinnen und Verbraucher sowohl bei der Geldanlage als auch bei der Kreditaufnahme deutlich spürbar. So ergeben sich plötzlich Chancen bei der Geldanlage, gleichzeitig verteuert sich die Aufnahme von Krediten merklich. Bankeinlagen sind plötzlich wieder interessant, nachdem in den vergangenen Jahren teilweise Negativzinsen fällig waren. Die Finanzierung eines Eigenheimes ist dagegen durch gestiegene Bauzinsen und die ungewohnt hohe Inflation zu einer finanziellen Herausforderung geworden.

Inflation frisst Ersparnis

Im Euroraum war die Inflation im letzten Jahrzehnt eher ein Randthema – das hat sich in 2022 deutlich verändert. Doch was mit der Corona-Krise begann, nahm durch den völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine nochmal an Fahrt auf: Die Verbraucherpreise stiegen auf immer neue Höchststände. Die Inflation dürfte zwar ihren Höhepunkt überschritten haben, wird aber sicher auf einem hohen Niveau verharren. Viele Menschen müssen auf finanzielle Reserven zurückgreifen, um sich mit den Gütern des täglichen Bedarfs einzudecken. Denn bei hoher Inflation können für den selben Geldbetrag weniger Produkte und Dienstleistungen gekauft werden. Dies kann auch der gestiegene Zins bisher nicht ausgleichen. Wie hoch die Zinsen auf Bankeinlagen sind, wird maßgeblich vom Leitzins der EZB beeinflusst. Über viele Jahre hatte die EZB den Leitzins bewusst bei Null belassen und so für günstige Konditionen bei der Kreditaufnahme gesorgt – zu Lasten der Erträge bei

der Geldanlage. Nun wurde dieser im vergangenen Jahr deutlich angehoben, um der Inflation entgegenzuwirken und die Menschen zu entlasten.

Sparen lohnt sich wieder

Das gestiegene Zinsniveau hat Einfluss auf zukünftige Anlageentscheidungen. Um diese zu treffen, muss sowohl der Zins als auch die Inflationsrate berücksichtigt werden. Denn die Inflation wirkt wie ein Negativzins: für einen vorhandenen Geldbetrag kann man sich immer weniger leisten. Und auch nach dem Ende der Nullzinspolitik ist der momentane Zins eher als niedrig zu bezeichnen. Eine sehr hohe Inflation und ein niedriger Zins – die momentane Marktsituation sieht also nicht gerade rosig aus. Die Bundesbank geht momentan von einem weiteren Preisanstieg von 7,0 Prozent aus. Deutlich mehr, als sich mit einer kurzfristigen Geldanlage erwirtschaften lässt. Anders sieht hingegen die Situation bei langfristigen Geldanlagen aus: während der Höhepunkt der Geldentwertung überschritten zu sein scheint, wird der Zins voraussichtlich auch weiterhin steigen. So dürften sich die Chancen für Anlegerinnen und Anleger in den kommenden Jahren allmählich verbessern. Momentan geht die Bundesbank davon aus, dass die Teuerungsrate bis 2025 auf 2,8 Prozent zurück gehen und sich weitestgehend normalisieren wird.

Höhere Erträge dank Investmentfonds

Viele Anlegerinnen und Anleger reagieren zurückhaltend, wenn es um das Thema Fonds geht. Noch immer sind viele der Meinung, Aktiengeschäfte wären etwas für Spekulanten und nur bei hohem Geldeinsatz rentabel. Dabei bieten Investmentfonds auf lange Sicht höhere Erträge bei geringen Risiken. Zudem bieten Fondssparpläne auch bei kleineren Geldbeträgen ab 25 Euro bei regelmäßigem Sparen attraktive Ertragschancen. Durch die breite Streuung des Kapitals auf verschiedene



Anlagewerte fallen Schwankungen weniger ins Gewicht als bei der Geldanlage in Einzelwerte und reduzieren so das Risiko eines Vermögensverlustes. Fonds können unterschiedlich zusammengesetzt sein: Man unterscheidet zwischen Aktien-, Renten-, Misch- und Immobilienfonds. Besonders hohe Ertragschancen bieten Aktienfonds.

Erschwerte Eigenheimfinanzierung

Viele Menschen träumen noch immer den Traum von der eigenen Wohnimmobilie. Dies steht nach wie vor für Lebensqualität und ist oft wesentlicher Bestandteil der Altersvorsorge. Doch das veränderte Zinsniveau macht die Immobilienfinanzierung natürlich noch herausfordernder. So ist der Effektivzinssatz bei Wohnungsbaukrediten mit einer Zinsbindung von über zehn Jahren nach Angaben der Deutschen Bundesbank innerhalb eines Jahres von 1,3 Prozent auf rund 3,4 Prozent im Oktober 2022 gestiegen. Dies reduziert natürlich den maximal finanzierbaren Preis einer Immobilie oder aber die Laufzeit des aufgenommenen Kredites verlängert sich. Auch der allgemeine Preisanstieg für Wohnimmobilien der vergangenen Jahre beeinflusst die Möglichkeit der Eigenheimfinanzierung.

Auch die explodierenden Rohstoffpreise durch Lieferengpässe und gestiegene Energiepreise tragen zur Kostensteigerung der Immobilien bei. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, waren nahezu alle Baumaterialien im Jahresdurchschnitt 2022 noch einmal deutlich teurer als im Vorjahr. Der Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte legte in 2022 insgesamt um 32,9 % gegenüber 2021 zu.

Eigenkapital als Grundlage

Wer also eine eigene Immobilie erwerben oder bauen möchte, benötigt ausreichend finanzielle Ressourcen. Neben einem ausreichenden, regelmäßigen Einkommen zählt dazu genügend Eigen-

kapital. Darunter versteht man alle Mittel, die man selbst in eine Baufinanzierung einbringen kann – wie vorhandene Bausparguthaben, Sparguthaben, Wohnriester-Verträge, Lebensversicherungen oder Wertpapiere – und die den Bedarf an Fremdkapital senken. Mindestens 20 bis 30 Prozent des Immobilienpreises sollten durch eigenes Kapital abgedeckt werden. Besser sogar noch mehr, denn je höher der Eigenkapitalanteil ausfällt, desto weniger Kredit muss man für die Finanzierung aufnehmen und desto günstiger werden die Konditionen. Wer also den Traum von den eigenen vier Wänden am Leben erhalten möchte, sollte frühzeitig mit dem Sparen beginnen.

Ein finanzielles Polster zahlt sich aus

Die hohe Inflation im Zuge der Corona-Krise und des Ukraine-Krieges haben wieder einmal gezeigt, wie wichtig gerade für Haushalte mit mittlerem und niedrigem Einkommen ein finanzielles Polster ist, mit dem man solche Belastungen abfedern kann. Wer früh mit dem Sparen beginnt und einen langen Atem bewahrt, kann sich ein beachtliches finanzielles Polster schaffen, das in Krisenzeiten den Lebensstandard sichern kann. Es ist ebenso eine besonders wichtige Grundlage für die Immobilienfinanzierung. Aber ein beachtlicher Anteil der Bevölkerung unterschätzt nach wie vor die Notwendigkeit der finanziellen Vorsorge. Die Konfrontation mit den eigenen finanziellen Verhältnissen ist vielen unangenehm und wird gerne aufgeschoben. Dies mag im Einzelfall sinnvoll sein, für die meisten lohnt es sicher aber, die eigene finanzielle Situation möglichst früh unter die Lupe zu nehmen und die Zukunft strategisch zu planen. Dazu ist eine qualifizierte Beratung nötig. Denn die richtigen Entscheidungen hängen von vielen Faktoren ab.

Unsere Genossenschaftliche Beratung analysiert diese Faktoren und findet genau die Lösung für jede Lebenssituation.

Unsere Markenbotschafterin Klara Bühl

„Meine Bank gibt mir ein familiäres und heimatliches Gefühl“

Von den Haßbergen in die große weite Welt des Leistungssports. Klara Bühl hat das geschafft, von dem viele Kinder und Jugendliche träumen: als Sportlerin Karriere machen. Schon früh hat Klara ihre Heimat verlassen um ihre Karriere voran zu treiben. Dennoch ist sie immer mit unserer Region verbunden geblieben und tief in ihr verwurzelt – genau wie wir. Grund genug für uns, die erfolgreiche Spielerin des FC Bayern München und aktuelle Nationalspielerin zu unserer Markenbotschafterin zu machen. Für unseren Geschäftsbericht haben wir sie zum Interview getroffen.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Hallo Klara. Zunächst einmal vielen Dank, dass du dir die Zeit für uns nimmst. Du bist eine erfolgreiche Fußballerin beim FC Bayern München und feste Größe in der deutschen Nationalmannschaft. Vor allem mit der Nationalmannschaft habt ihr im vergangenen Sommer bei der Europameisterschaft in England begeistert. Ein Highlight deiner Karriere bisher?

Klara Bühl: Ja, definitiv. Der Sommer letztes Jahr war einfach einzigartig. Wir haben es geschafft als Team erfolgreich zu sein und gleichzeitig viele Menschen in Deutschland begeistert – das habe ich so in dieser Art noch nie erlebt. Für uns war es ein unheimlicher Faktor, die Fans in Deutschland im Rücken zu spüren und es hat uns auch geholfen, unsere Leistung auf den Platz zu bringen. Natürlich bin ich auch mit meiner eigenen Leistung sehr zufrieden und damit, wie ich dem Team helfen konnte. Deswegen wird die Zeit mit den Mädels unvergesslich bleiben und ich bin stolz, ein Teil davon gewesen zu sein.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Im vergangenen Dezember hast du mit dem FC Bayern München in der UEFA Women's Champions League gegen den großen FC Barcelona mit einem 3:1 ein deutliches sportli-

ches Zeichen gesetzt. Dabei habt ihr mit 24.000 begeisterten Fans einen neuen Zuschauerrekord aufgestellt. Auch die Raiffeisen-Volksbank Haßberge war mit einem Bus vor Ort in der Allianz Arena. Wie war es, vor so einer Kulisse zu spielen?

Klara Bühl: Die Atmosphäre in der Allianz Arena war gigantisch. Die vielen Zuschauer auf den Rängen waren vom Anpfiff an deutlich zu hören und haben uns die nötige Energie und Sicherheit gegeben, so dass wir mutig und selbstbewusst aufspielen konnten. Wir genießen die Spiele in großen Stadien und sehen die Geste als große Wertschätzung. Darüber sind wir sehr dankbar und freuen uns auf weitere Spiele.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Nach der erfolgreichen Europameisterschaft und den steigenden Zuschauerzahlen: Siehst du den Frauenfußball auf einem guten Weg? Was muss passieren, damit der Fußball der Frauen aus dem großen Schatten des Männerfußballs treten kann?

Klara Bühl: Der Frauenfußball ist auf einem sehr guten Weg. Vor allem die EM im Sommer konnte der Entwicklung einen großen Schub geben. Diese Euphorie zu entfachen war neben dem sportlichen Erfolg auch ein Ziel des Turniers – das ist uns, denke ich, gut gelungen. Nichtsdestotrotz können wir uns darauf nicht ausruhen, sondern müssen in unterschiedlichen Bereichen weiterhin Energie, Engagement und wichtige Dinge investieren. Damit meine ich Bereiche wie die Jugendausbildung, Vermarktung aber auch die grundlegende Professionalisierung in den Vereinen. Unser Ziel ist es, den Frauenfußball auf unsere eigene Art und Weise nach vorne zu bringen, ohne uns mit den Männern zu vergleichen.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Profisportlerin oder Profisportler zu werden ist ein Traum vieler Kin-

Klara Bühl

Profifußballerin des FC Bayern München
und Markenbotschafterin der
Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG

der und Jugendlicher. Wie viel muss man opfern, um diesen Traum zu erreichen?

Klara Bühl: Ich bin unfassbar glücklich, dass ich mein Hobby als Beruf ausüben darf. Mit einer Mannschaft zusammen für Erfolge zu arbeiten, sich täglich weiterzuentwickeln und viele Persönlichkeiten kennen zu lernen, ist spannend und abwechslungsreich. Natürlich lässt sich der Fußball schwierig mit gewissen Terminen vereinbaren, wodurch viele Familienfeiern, Feiertage und Geburtstage von der Ferne gefeiert werden müssen. Zudem ist die Familie weit entfernt und meine Zeit zu Hause beschränkt sich überwiegend auf die Sommer- und Winterpause.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Schildere uns doch mal, wie der Alltag einer Profisportlerin aussieht.

Klara Bühl: An einem normalen Trainingstag stehe ich gegen 8.00 Uhr auf, frühstücke und fahre gegen 8.30 Uhr an den Campus. Von 9.15 bis 10.00 Uhr machen wir uns auf der Athletikfläche warm – jede Spielerin macht ihre individuellen Übungen – um sich auf das Training vorzubereiten. Das Training auf dem Platz dauert ca. zwei Stunden. Danach duschen wir und essen zusammen in der Mensa zu Mittag. Abhängig von den Tagen folgen danach noch Besprechungen, Behandlungen, Interviews oder eine zweite Trainingseinheit.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Bei so einem fordernden Beruf ist es sicher wichtig, auch mal abzuschalten. Was unternimmst du in deiner Freizeit, um den Kopf frei zu bekommen?

Klara Bühl: Auf jeden Fall. Der Fußball nimmt schon sehr viel Platz in meinem Leben ein, wodurch das Abschalten und die Abwechslung durch andere Hobbys, Termine oder Aktivitäten enorm wichtig sind. Mir persönlich tut es gut, wenn ich die Zeit mit





Alle Videos von
Klara Bühl unter:
[www.rvb-hassberge.de/
klarasbank](http://www.rvb-hassberge.de/klarasbank)

Freunden verbringe, in die Berge fahre oder in ein Café gehe. Auch Häkeln, Darts spielen und ein Buch lesen bringen mich auf andere Gedanken und geben mir neue Energie für den Sport.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Seit gut einem Jahr bist du unsere Markenbotschafterin und berichtest unseren Kundinnen und Kunden in kurzen Videos von neuen Produkten und Serviceleistungen. Was hat dich überzeugt, dass wir der richtige Partner für dich sind?

Klara Bühl: Die Raiffeisen-Volksbank Haßberge ist schon immer die Hausbank meiner Familie, wodurch ich schon als kleines Kind immer mit in die Filiale gegangen bin. Während den Beratungsgesprächen durfte ich mich am Spieltisch vergnügen oder einen Lolli genießen. Da meine Familie immer zufrieden war und mir meine Bank ein familiäres und heimatisches Gefühl gibt, bin ich davon überzeugt, dass es genau die richtige Bank für mich ist. Die Raiffeisen-Volksbank Haßberge legt Wert auf Transparenz und eine persönliche Beziehung in allen Bereichen. Vor allem bei Geldanlagen, beim Bausparen oder im OnlineBanking profitiere ich sehr von der kompetenten Beratung.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Schon früh hast du die Haßberge verlassen, bist aber deiner Heimat bis heute treu geblieben. Was verbindest du mit den Haßbergen?

Klara Bühl: Hauptsächlich verbindet mich mit den Haßbergen meine Familie. Die Auszeiten im Kreis der Familie sind für mich sehr wichtig und ich kann mich da sehr gut vom Alltag ablenken. Vor allem spontane Begegnungen mit alten Bekannten finde ich sehr schön. Natürlich ist dies meistens zeitlich begrenzt, dennoch ist Haßfurt ein nettes Städtchen zum bummeln.

Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG: Du bist jetzt 22 Jahre alt. Was möchtest du während deiner Karriere noch erleben? Was sind deine Ziele? Und – auch wenn du noch viele Jahre als Profi vor dir hast – hast du schon Pläne für deine Zeit nach deiner Profikarriere?

Klara Bühl: Derzeit genieße ich die Zeit in München und bin gespannt, welche Erfolge, Erfahrungen und Herausforderungen ich miterleben kann. Als Team möchten wir uns jede Saison mit den Besten messen und um Titel mitspielen. Mit diesen Ambitionen kann ich mich sehr gut identifizieren und es hilft mir, mich auch persönlich weiterzuentwickeln. Grundsätzlich kann ich mir viele Wege vorstellen und freue mich auch auf alles was kommt.

Über die Karriere nach der Karriere habe ich mir noch keine wirklichen Gedanken gemacht, wodurch ich schwer einschätzen kann, in welchen Bereich es mich ziehen wird. Mein derzeitiges Fernstudium „Medienmanagement“ verschafft mir hoffentlich die Möglichkeit, nach der Fußballkarriere auch beruflich durchzustarten.

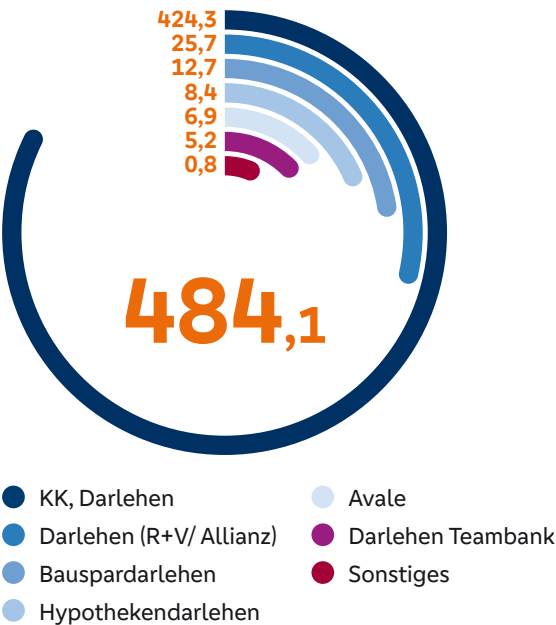


© Finn Clausen

Geschäftsentwicklung

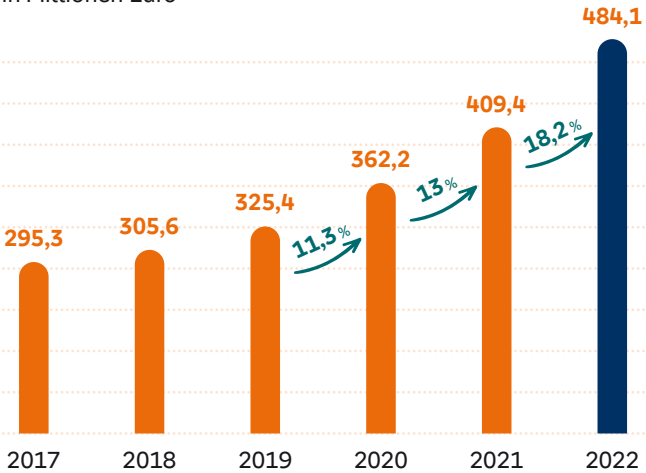
Kreditgeschäft 2022

in Millionen Euro



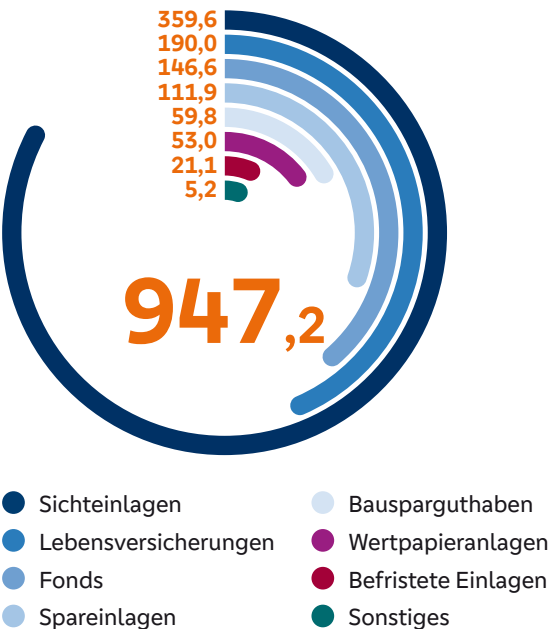
Entwicklung betreutes Kundenkreditvolumen

in Millionen Euro



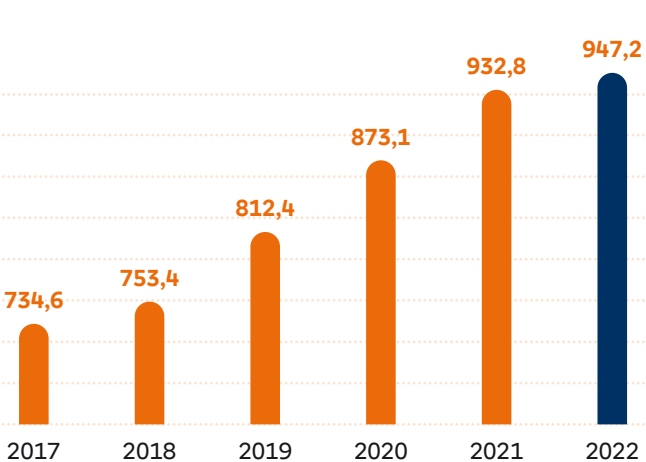
Einlagengeschäft 2022

in Millionen Euro



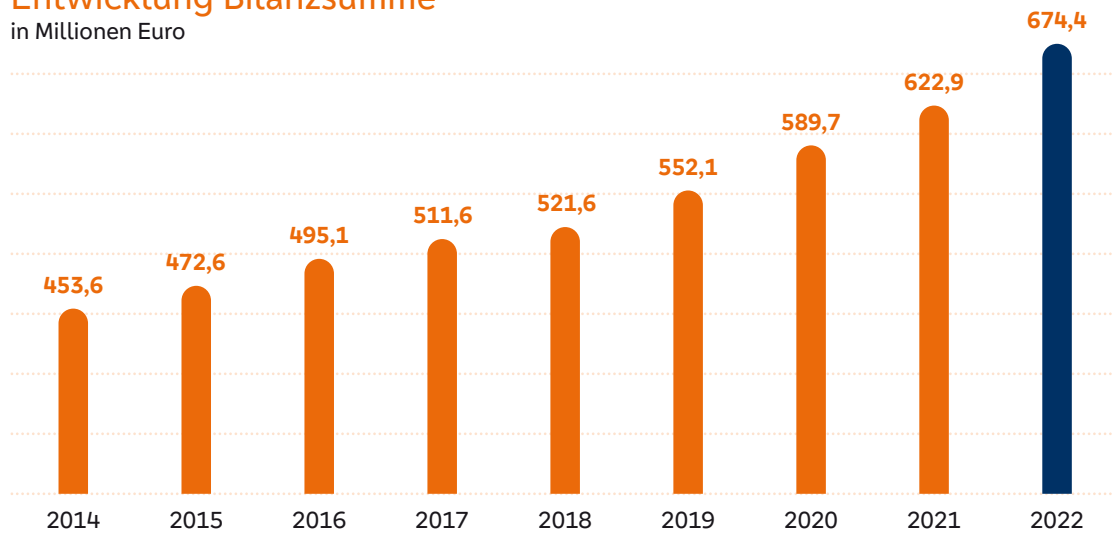
Entwicklung betreutes Kundenanlagevolumen

in Millionen Euro



Entwicklung Bilanzsumme

in Millionen Euro



Gewinn- und Verlustrechnung

	Berichtsjahr T€	Vorjahr T€	Veränderung in T€	Veränderung in %
Zinsüberschuss	8.913	6.705	+ 2.208	+32,9
Provisionsüberschuss	6.260	6.362	- 102	-1,6
Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwendungen	5.524	5.429	+ 95	+ 1,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	2.933	2.809	+ 124	+ 4,4
Bewertungsergebnis	-2.036	1.128	- 3.164	- 280,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	6.601	8.138	- 1.537	- 18,9
Steueraufwand	1.645	2.048	- 403	- 19,7
Jahresüberschuss	3.256	3.090	+ 166	+ 5,4

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt vor, dem Jahresüberschuss nach den im Jahresabschluss ausgewiesenen Einstellungen in Rücklagen (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende auf Geschäftsguthaben von 4,0 %	159.276,57 €
Zuweisung zu den gesetzlichen Rücklagen	500.000,00 €
Zuweisung zu den anderen Ergebnisrücklagen	596.959,65 €
Insgesamt	1.256.236,22 €

Bericht des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats

Matthias Stolz (Aufsichtsratsvorsitzender)
Thomas Bühl (Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender)
Doris Zeltner
Gerd Ehrhardt
Stephan Geier
Roger Nüßlein

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden der Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG, verehrte Mitglieder,

im vergangenen Jahr hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstandes nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften fortlaufend überwacht und beratend begleitet. Die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse wurden gefasst und deren Umsetzung kontinuierlich nachgehalten. Damit hat er alle ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Unternehmensplanung und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung sowie der strategischen Weiterentwicklung informiert. Der Aufsichtsrat hat die Informationen und Bewertungen, die für seine Entscheidungen und Empfehlungen maßgeblich waren, intensiv und detailliert mit dem Vorstand erörtert und überwachte den Vorstand fortlaufend.

Unsere Bank hat in den letzten Jahrzehnten eine sehr positive Entwicklung genommen. Das veränderte Kundenverhalten war immer der Maßstab, um Veränderungen in der Bank anzustoßen. Dieses hat sich durch die Pandemie nochmals grundlegend verändert. Unsere Bank hat und wird dementsprechend ihr Filialkonzept und auch ihre Prozesse an die Kundenbedürfnisse anpassen.

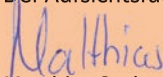
Das Jahr 2022 war im Wesentlichen durch den Krieg in der Ukraine und das stark gestiegene Zinsniveau geprägt.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, für in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstandes. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den Jahresabschluss 2022 festzustellen und die vom Vorstand vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht sämtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG seine Anerkennung für ihr Engagement und die im Geschäftsjahr 2022 erfolgreich geleistete Arbeit aus.

Haßfurt im April 2023

Der Aufsichtsrat


Matthias Stolz

Aufsichtsratsvorsitzender



Bilanz Aktiva

zum 31.12.2022	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand		5.162.428,64			4.262
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		-			-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		-		5.162.428,64	-
2. Schultitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schultitel öffentlicher Stellen		-			-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-				(-)
b) Wechsel		-		-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig		20.863.440,12			29.579
b) andere Forderungen		34.508,06		20.897.948,18	-
4. Forderungen an Kunden				421.869.745,31	353.176
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	212.708.095,12				(179.596)
Kommunalkredite	3.345.304,11				(3.303)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		-			-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
ab) von anderen Emittenten		-	-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-				(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten	21.719.547,67				23.832
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.719.547,67				(23.832)
bb) von anderen Emittenten		67.048.083,82	88.767.631,49		69.002
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	57.196.059,36				(45.144)
c) eigene Schuldverschreibungen			-	88.767.631,49	-
Nennbetrag	-				(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				120.082.189,95	125.937
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen		6.924.138,62			6.947
darunter: an Kreditinstituten	181.957,33				(180)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
an Wertpapierinstituten	-				(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		714.050,00		7.638.188,62	714
darunter: bei Kreditgenossenschaften	700.000,00				(700)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
bei Wertpapierinstituten	-				(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				-	-
darunter: an Kreditinstituten	-				(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-				(-)
an Wertpapierinstituten	-				(-)
9. Treuhandvermögen				168.927,17	58
darunter: Treuhandkredite	168.927,17				(58)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-	-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-			-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		-			1
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-			-
d) Geleistete Anzahlungen		-		-	-
12. Sachanlagen				2.326.148,79	2.424
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.484.302,69	6.955
14. Rechnungsabgrenzungsposten				9.432,84	9
15. Aktive latente Steuern				-	-
Summe der Aktiva				674.406.943,68	622.896

Bilanz Passiva

zum 31.12.2022	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			-		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		84.587.816,07		84.587.816,07	51.860
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	111.911.186,81				115.632
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		- 111.911.186,81			-
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	359.626.965,27				360.968
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	21.084.111,32	380.711.076,59		492.622.263,40	2.341
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-	-	-
darunter: Geldmarktpapiere	-				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-				(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				168.927,17	58
darunter: Treuhandkredite	168.927,17				(58)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				523.992,14	462
6. Rechnungsabgrenzungsposten				4.450,12	8
6a. Passive latente Steuern				-	-
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.901.942,00			4.696
b) Steuerrückstellungen		198.004,29			198
c) andere Rückstellungen		2.778.940,67		7.878.886,96	2.806
8.				-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				-	-
10. Genussrechtskapital				-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-				(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				45.200.000,00	43.500
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	-				(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		3.988.476,36			4.090
b) Kapitalrücklage			-		-
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	18.100.000,00				16.700
cb) andere Ergebnismrücklagen	20.075.895,24				18.487
cc) Rücklagen § 73 (3) GenG		- 38.175.895,24			-
d) Bilanzgewinn		1.256.236,22		43.420.607,82	1.090
Summe der Passiva				674.406.943,68	622.896

1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		6.879.006,54			5.721
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			-	6.879.006,54	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		46.613.526,14		46.613.526,14	44.282
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-				(-)

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2022	€	€	€	Geschäftsjahr €	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		9.323.499,41			8.108
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		820.173,32	10.143.672,73		885
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	1.751,70				(2)
2. Zinsaufwendungen			-1.230.430,13	8.913.242,60	-2.289
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-86,00				(-3)
darunter: erhaltene negative Zinsen	128.017,65				(146)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			2.016.916,72		2.482
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			244.187,67		125
c) Anteile an verbundenen Unternehmen			-	2.261.104,39	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			6.615.019,70		6.762
6. Provisionsaufwendungen			-355.149,08	6.259.870,62	-400
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				185.952,31	199
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen		5.563,00			(4)
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-4.484.994,76			-4.446
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-1.038.942,14	-5.523.936,90		-984
darunter: für Altersversorgung	-212.268,23				(-176)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-2.932.882,58	-8.456.819,48	-2.809
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-260.276,01	-198
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-265.908,02	-426
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-208.656,00			(-409)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			-690.430,53		-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-	-690.430,53	561
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-1.345.990,39		-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			-	-1.345.990,39	568
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				6.600.745,49	8.138
20. Außerordentliche Erträge			-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-1.622.117,61		-2.029
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-22.391,66	1.644.509,27	-19
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-1.700.000,00	-3.000
25. Jahresüberschuss				3.256.236,22	3.090
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				3.256.236,22	3.090
27. Entnahmen aus Ergebnismrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Ergebnismrücklagen			-		-
				3.256.236,22	3.090
28. Einstellungen in Ergebnismrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-1.000.000,00		-1.000
b) in andere Ergebnismrücklagen			-1.000.000,00	-2.000.000,00	-1.000
29. Bilanzgewinn				1.256.236,22	1.090

Unsere Filialen



Raiffeisen-Volksbank Haßberge eG

Hauptstr. 29
97437 Haßfurt



09521 610467-0



www.rvb-hassberge.de



service@rvb-hassberge.de



[@rvbhassberge](https://www.facebook.com/rvbhassberge)



[@rvb_hassberge](https://www.instagram.com/rvb_hassberge)



[@raiffeisen-volksbankhaberg2731](https://www.youtube.com/channel/UC...)